

Trotz Notwehr ins Gefängnis

▶ Trinkgelage mit Punks endete im Streit ▶ Angeklagter stach lebensgefährlich zu

VON INKEN HÄGERMANN

HANNOVER. Florian W. wollte sein Leben ändern, aber im Februar morgens in Wiesbaden in den Zug stieg und nach Hannover fuhr. Hier wollte er neu anfangen. Das ging gründlich schief: Der damals 20-Jährige geriet am Hauptbahnhof in einen Streit mit ein paar Punks. Die Auseinandersetzung wurde gewalttätig, am Ende stach W. mit einem Messer zu und verletzte einen Kontrahenten lebensgefährlich am Hals. Gestern wurde er verurteilt.

Die zweite Jugendkammer verhängte ein verwirrendes Urteil: Zwar habe der junge Mann in Notwehr gehandelt – schließlich stand er vier betrunkenen Punks gegenüber, die ihn schubsten und schlugen –, allerdings hätte er ein „milderes Mittel“ der Abwehr nutzen und kein Messer ziehen sollen. Deswegen wurde er wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Jugendstrafe von 18 Monaten Gefängnis ohne Bewährung verurteilt.

Die Kammer glaube nicht an einen „versehentlichen Treffer bei

einer unbeabsichtigten Bewegung“, so Richterin Monika Thiele. W. habe die schwere Verletzung des Opfers billigend in Kauf genommen: „Er nahm unseres Erachtens sogar seinen Tod in Kauf.“

W. hatte den Tag über mit den Punks getrunken, am Abend geriet er mit der Gruppe in Streit. Er habe provoziert und über ihre Bettelei gelästert, so das Gericht. Da man für W. keine positive Sozialprognose erkennen könne und „verschiedene Persönlichkeitsdefizite“ vorliegen würden, schicke man ihn

ins Gefängnis. Laut Gutachter neige der 21-Jährige zu Impulsdurchbrüchen.

Verteidiger Björn Nordmann zeigte sich fassungslos: „Das Urteil ist eine Frechheit.“ Sein Mandant habe betrunkenen Punks gegenübergestanden, die ihn geschlagen und getreten hätten. Es handele sich klar um Notwehr. Er will W., der seit Februar in U-Haft sitzt, so schnell wie möglich aus dem Gefängnis holen. Ob Nordmann Rechtsmittel einlegen wird, ist offen.



EIN HERZ FÜR OBDACHLOSE: Die Kreuzkirche unterstützt das Straßenmagazin „Asphalt“.

Kreuzkirche lädt zum Weihnachtsmarkt

HANNOVER. Weihnachtliches Shoppen für einen guten Zweck: Die Kreuzkirche in der Altstadt öffnet sich heute für fünf Stunden dem Weihnachtsmarkt. Von 13 bis 18 Uhr lädt sie zu ihrem eigenen „Weihnachtsmarkt mit Herz“ zu Gunsten des Straßenmagazins „Asphalt“ ein.

An mehr als 20 Ständen finden Besucher Leckereien und Kreatives: Die Gemeinde lockt mit selbstgebackenen Weihnachtskekken, Konfitüren, Likören, Chutneys, Pralinen und anderen Delikatessen. Wer auf der Suche nach ausgefallenen kunsthandwerklichen Geschenken ist, kann hier ebenfalls fündig werden. Es werden schöne Dinge aus Holz angeboten, aber auch aus Glas, Keramik, Textilien oder Papier.

Wer noch ein Adventsgesteck braucht, kann hier ebenso auf seine Kosten kommen. Und zur kulinarischen Entspannung verhilft ein großes Kuchenbuffet.

Mit Reisen Wirtschaftskraft gewinnen

HANNOVER. „Der Blick über Landesgrenzen beseitigt Grenzen im Kopf.“ Diesem Motto getreu knüpft die niederösterreichische Landeshauptstadt St. Pölten intensive Kontakte zu Land und Stadt. Gestern war eine 35-köpfige Wirtschafts- und Politikdelegation zu Gast in Hannover. Neben OB Stefan Schostok hieß Uwe H. Reuter, Honorarkonsul der Republik Österreich in Niedersachsen und VHV-Vorstandsvorsitzender, sie willkommen.

St. Pölten macht es anderen Kommunen vor. Die unmittelbaren Nachbarstädte und die Metropolregion mit der Bundeshauptstadt Wien werden nicht als Konkurrenz gesehen; man bemüht sich auch um internationale Vernetzung. Die Stadt ist jedes Jahr auf internationalen Messen und Tagungen vertreten.

Zudem organisiert die Stadtverwaltung für die Wirtschaftstreibenden jährlich Wirtschaftstreffen in die Metropolregionen Deutschlands. Die Reise nach Hannover ist mittlerweile die achte. Wissenstransfer, die Erschließung neuer Märkte, Zusammenarbeit bei (Aus-)Bildung und die Lösung kommunaler Probleme sind dabei die vorrangigen Ziele. Konkret ging es gestern um Standortmarketing, Digitalisierung im Verlagswesen sowie die Verbindung von Kreativität und Technologie. „St. Pölten und Hannover“, so Reuter, „verfolgen durchaus ähnliche Konzepte.“



IM MODELL: Das Bildungszentrum „Kiss“ in der Südstädter Birkenstraße in Passivbauweise und mit 9000 Quadratmeter Geschossfläche. Foto: Sielski

Ein schickes Haus für viele Kinder

HANNOVER. Eine Grundschule, eine Kindertagesstätte und eine Sporthalle – in diesem Gebäude steckt ordentlich was drin. Zumindest, wenn es fertiggestellt ist. Gestern konnte Hannovers Wirtschaftsdezernentin Sabine Tegtmeyer-Dette schon mal den Rohbau des neuen Bildungszentrums „Kiss“ für den Stadtbezirk Südstadt-Bult inspizieren.

Nach siebenmonatiger Bauzeit erteilten gestern die Stadt und Hochtief

Building Richtfest in der Birkenstraße. Ab dem Sommer nächsten Jahres sollen dann eine 4,5-zügige Grundschule für 450 Kinder sowie die sechs Gruppen starke Kindertagesstätte einziehen. Derzeit sind die verschiedenen Einrichtungen noch über das Stadtgebiet verteilt. Platz zum Toben bekommen die Kinder in einer modernen Dreifeldsporthalle mit Tribüne – die dann auch Sportvereinen zur Verfügung stehen soll.

Rund 20 Millionen Euro kostet das Projekt, das im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft entsteht. Das bedeutet, dass ein Unternehmen den Bau zunächst finanziert. Im Gegenzug verpflichtet sich die Stadt, die Gebäude über einen längeren Zeitraum anzumieten. Thomas Kahmann von Hochtief Building zieht ein positives Zwischenfazit: „Wir liegen sehr gut im Zeitplan“, die Zusammenarbeit laufe hervorragend.



MIT HELM (v. li.): Architektin Evelyn Wendt-Salmhofer, Dezernentin Sabine Tegtmeyer-Dette, Bezirksbürgermeister Lothar Pollähne und Thomas Kahmann (Hochtief Building).

Frühe Hilfen auch für Flüchtlingsfamilien

Integration durch gesundheitliche Betreuung. Stiftung sucht Paten.

VON ANDREAS KRASSELT

HANNOVER. Seit 15 Jahren hat Professor Adolf Windorfer seine Arbeit dem Kindeswohl gewidmet. Mit seiner Frau Celia hatte er 2000 die Stiftung „Eine Chance für Kinder“ gegründet. Den Schlüssel zur Verhinderung von Missbrauch und Vernachlässigung sehen sie bei den Eltern.

„Wir wollen den Eltern helfen, ihre Kinder liebevoll anzunehmen und zu versorgen“, erklärte Windorfer gestern. Zu diesem Zweck hatte die Stiftung das Projekt der Familienhebammen ins Leben gerufen: Hebammen werden qualifiziert, neben den medizinischen auch psychosoziale Hilfestellungen zu geben – weit über das Wochenbett hinaus.

Ein Erfolgsmodell: Bisher hat die Stiftung 300 Familienhebammen geschult und das Programm 2012 auf Kinderkrankenschwestern erweitert. Nun sind die „Fachkräfte Frühe Hilfen“ bundes-

weit verbreitet und als Berufsbild anerkannt. In Niedersachsen sind etwa 300 Fachkräfte in 47 Kommunen tätig.

Zeit, das Modell um eine besonders aktuelle Säule zu erweitern: den Einsatz von Familienhebammen für Flüchtlingsfamilien. Gerade hier sei Gesundheit der Ansatz für viele Problemlösungen, so Windorfer. „Wenn man fragt: Wo tut es weh? Wie kann ich helfen?, kann man vieles andere auch aufgreifen.“ Was Angela Knopf-Tegtmeyer bestätigen kann. Die Familienhebamme betreut Flüchtlingsfamilien sowohl in einer Unterkunft als auch in mittlerweile bezogenen Wohnungen. Dafür hat sie zwei Stunden pro Woche Zeit – theoretisch. Denn der Aufwand ist natürlich bedeutend größer.

Sie berichtet von einer albanischen Familie mit vier Kindern. Der Mann ist ständig unterwegs. Die Familie lebt in einem Dorf, die medizinische Grundversorgung ist schwierig. Die Hauptarbeit zu Hause obliegt der 22-jährigen Mut-

ter. Als eine Tochter eine Hautinfektion hatte, war sie hilflos. Der Hausarzt verwie auf einen Kinderarzt – 90 Minuten Fahrtzeit mit dem Bus. Doch die Praxis schloss in einer halben Stunde. „Ich hab sie dann in mein Auto geladen und selbst dem Arzt vorgestellt“, so Knopf-Tegtmeyer.

Es sei ein „Wust von kleinen und großen Alltagsproblemen“, so Windorfer, die das Leben der Flüchtlinge so schwierig machen würden. Aber dabei zu helfen, sei ganz wichtig für die Integration. Zwei Stunden pro Woche würden da bei weitem nicht ausreichen.

Um das Projekt auszuweiten, braucht die Stiftung Helfer. Wie die Volksbank-Stiftung, die gestern einen Scheck über 10.000 Euro als Geburtstagsgeschenk mitbrachte. Es geht aber auch eine Nummer kleiner: Für 1500 Euro können Firmen oder auch Privatleute Patenschaften übernehmen und die Arbeit von Familienhebammen mit Flüchtlingen für ein Jahr unterstützen.

Wir wollen den Eltern helfen, ihre Kinder liebevoll anzunehmen und zu versorgen.

Prof. Dr. Adolf Windorfer, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung „Eine Chance für Kinder“



Wichtige Nachhilfe in Sachen Sexualkunde

HANNOVER. Alle reden vom Sex, doch keiner weiß Bescheid. Dieser Eindruck drängt sich auf, liest man die Aussagen 16-jähriger Hauptschüler, die auf einer Wandzeitung im Sitzungszimmer der Stiftung zu lesen sind: „Frauen wollen hart ran-genommen werden“, „Männer bestimmen beim Sex, wie es geht“

oder „Pornos zeigen, wie Sex geht“ sind nur die harmloseren Sprüche, mit denen die Neuntklässler ausdrückten, was sie über Sex zu wissen glaubten.

Das zeigt, wie wichtig eine weitere Säule von Windorfers Stiftungsarbeit ist: Bei dem Projekt „Lebens-Plan“ soll 14- bis 16-jährigen Jungen und Mädchen ein verantwortungsvoller Umgang

mit Sexualität beigebracht werden. Beteiligt sind 13 Förder- und Hauptschulen. Die Kurse umfassen jeweils 20 Stunden.

Ziel ist unter anderem auch die Vermeidung von Teenagerschwangerschaften. Aber ganz generell geht es um die Vermittlung eines angemessenen Umgangs mit Vertretern des jeweils anderen Geschlechts.

IDEEN VON DER LINDE ...

Cawo®
Frottier
Velours Bademantel
36 - 46 **139,90**

I.G. VON DER LINDE
Das Ideenhaus im Herzen Hannovers
www.IGvonderLinde.de

I.G. von der Linde GmbH & Co. KG · Osterstraße 18 · 30159 Hannover

Wellness Zeit

Dazu passend: Handtuch 50 x 100 13,95 - Duschtuch 80 x 150 37,95

Eine schöne Geschenkidee!
Erleben Sie unsere Auswahl vieler Frottiermäntel mit passenden Handtüchern.